

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich 3,00 RM einjährig, 25 Rpf Postzuschlag, durch die Post monatlich 3,00 RM (einjährig 25 Rpf Postzuschlag) zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Eberthaus, Zimmerstr. 35-41. — Zahlungen Postfachkonto Berlin Nr. 249 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2287 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 85. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

# Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung -- Trebbiner Zeitung

## Starke Angriffe wurden abgewiesen

An einigen Brennpunkten Nachlassen der feindlichen Angriffstätigkeit

An mehreren Abschnitten der Ostfront flaute die Winteroffensive am 14. Februar weiter ab. Nördlich an den Krivoguzhyn und im Raum zwischen Wjatski und Berezina, wo bereits seit Wochen Kampfpausen herrschten, lösten die feindlichen Angriffstätigkeiten nunmehr auch an der ganzen Front zwischen Pogorzelskaja und Dubno ein. Im unteren Dnjep, bei Bilibist, nördlich Kowel und an unserer Stützpunktlinie zwischen Ilnesce und Peipussee waren die feindlichen Vorstöße, obwohl teilweise sehr heftig, örtlich begrenzt, und nur im Raum zwischen Scharafskij und Schafskij sowie im Narwaabschnitt gingen die Kämpfe in unverminderter Stärke weiter. Das Abflauen der Winteroffensive ist in gleicher Weise in der hohen Verlusten des Feindes wie in der noch immer zunehmenden Verschärfung breiter Zonen der Ostfront begründet.



Zwischen Peipussee und Ilmensee

Der Schwerpunkt der Kämpfe im Süden der Ostfront lag weiterhin bei Kowel und südlich Schafskij. Hier griffen die Bolschewiken unsere in den letzten Tagen nach Norden vorrückenden Infanterie- und Panzerverbände mit starken Kräften an, um weitere Bodenerränge zu beschließen. Das grundlegende Gelände der erfohrten Kämpfe außerordentlich. Ein Beispiel lieferte der in einer der letzten Nächte unternommene Sturm württembergisch-badischer Grenadiere auf ein vom Feind hart besetztes Dorf im Raum südlich Schafskij. Bis zum Abend hatte sich die Division bis unmittelbar an den Strand vorgebelehrt. Da jedoch Nebel jedw. Sicht nahm, eroberten sich die Grenadiere zunächst in der tief aufgewachten Nacht ein. Bei Nacht hielten jedoch einige Gruppen durch die Felder und Gärten überausdend vor und nahmen die vorerster Häuser. Die starke feindliche Beschützung, die sich bereits für unfähig hielt, feuerte wie rasend. Die Grenadiere kamen kaum noch vorwärts, jedoch nicht wegen des Feindes, sondern weil sie in dem heftigen Morast der Acker wie fettschraubt stecken blieben. Da zog man sie in ihre Stiefel aus und führten fortwärts weiter. Als der Morgen graute, war das Dorf in ihrer Hand. Das vordringende Gelände zwingt uns wie den Feind, die Angriffe und Gegenstöße fast ausschließlich im Bereich fester Straßen und Bahndämme anzusetzen. In diesen Stellen sind daher die Kämpfe durch den Automaten- und Maschinengewehrfeuer stark anhaltend fäher.

An der Narwafront hatten die deutschen Truppen in den vorausgehenden Tagen vorgepresste feindliche Kräfte zurückgedrängt und die Hauptkampflinie wieder in ihre Hand gebracht, als die Sowjets am 11. Februar nach hartem Artilleriefeuer ihren Angriff in diesem Frontabschnitt mit wachsender Heftigkeit wieder aufnahmen und gleichzeitig ihre Vorstöße zwischen Hungerburg und Peipussee mit verstärkten Kräften fortsetzten. Bei diesen Kämpfen waren es vor allem die Grenadiere der 227. Wehrmachtsteilhaftigen Infanteriedivision, die unterstellt von der Division und Heeresartillerie — die feindlichen Angriffe immer wieder aufstießen und die sowjetischen Stoßarmeen unter schweren Verlusten abwehrten.

Im Laufe des 11. Februar führten die Bolschewiken zwischen Narwa und Hungerburg allein in den Vormittagsstunden an neun verschiedenen Stellen zwölf Angriffe in Bataillons- bis Regimentsstärke durch. Auf dieser Angriffe brachen im Feuer unserer schweren Waffen vor

### Eigenland nach dem Heldentod

Oberst Botho Kollberg

Der Führer verließ das Eigenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Botho Kollberg, Kommandeur eines Panzerbataillons Grenadierregiments, als 384. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberst Kollberg fand an der Ostfront den Heldentod.

### Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Wilhelm Cäsner, Kommandeur einer Infanteriedivision.

Oberst z. V. Albert Kah, Führer einer Kampfgruppe. Der tapfere Offizier fand an der Ostfront den Heldentod.

Hauptmann d. R. Karl Wettenget, Regimentsadjutant in einem Grenadierregiment.

Oberleutnant Günter Krill, Kompaniechef in einem Grenadierregiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wolf Joachim Jäbke, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

der Hauptkampflinie zusammen- oder löseterten im Nachkampf vor den Gräben unserer Grenadiere. Nur an vier Stellen gelangten der Sowjets örtliche Einbrüche, die aber in fortwährendem Gegenstoß beseitigt wurden. Dabei hatte eine feindliche Kampfgruppe über das Eis der Narwa hinweg das westliche Ufer erreicht, sich dort in dem an der Fluss grenzenden Wald festgesetzt und auf Schützen Munitio und Gerät herangezogen. Unsere Grenadiere arbeiteten sich in heftigem Stufenfeuer über das Schneefeld hinweg von Norden und Süden her an die Einbruchsstelle heran, rieben in umfassendem Angriff die feindlichen Kräfte auf und nahmen den Rest gefangen. Sämtliche Infanteriewaffen der Sowjets sowie erhebliche Munitionsvorräte fielen dabei in ihre Hand.

An der erfolgreiche Abwehr der immer wieder angreifenden starken feindlichen Kräfte war die gesamte Artillerie dieses Abschnittes hervorragend beteiligt. Ihre Feuerkraft bewirkte die Vereitelungen der Sowjets und bekämpfte wirkungsvoll Truppen- und Vorgeantennierungen sowie die Nachschubwege des Feindes.

Der deutsche Widerstand an der Narwafront verstärkte sich von Tag zu Tag durch neue Kampfgruppen und Nachheiten, die sich in den letzten Tagen nach Erfüllung ihrer Aufgaben mitten durch die feindlichen Kräfte hindurch zu den neuen Stellungen durchgeschlagen hatten. Eine dieser Gruppen, bestehend aus 25 Männern, erreichte in den schneeverhangenen Morgenstunden des 10. Februar über das Eis der zugefrorenen Narwa die neue Hauptkampflinie. Diese Einheit war nach harten Kämpfen jüdisch Dranienbaum abgegriffen worden und hatte durch den Ausfall ihrer Funkgeräte die Verbindung mit ihrem Bataillon verloren. Unter Führung eines 44-jährigen Führers kämpfte sie sich durch die in zwischen nach Westen voreroberte feindliche Linie hindurch, jeden Augenblick auf einen feindlichen Überfall gefaßt, marschierten die 44-Männer 16 Tage und Nächte lang unter schweren Strapazen durch den knietiefen Morast der Urwaldsümpfe. Am 16. Tag erreichte auch diese Gruppe die neuen Stellungen und reichte bis dort in die deutsche Abwehrfront an der Narwa ein.

Bei der Abwehr der auch zwischen Ilmensee und Peipussee immer wieder vorrückenden Bolschewiken schossen zur Unterstützung der Grenadiere vorgegangene Kampftruppen der Heeresflieger mit ihren leichten Geschützen zahlreiche feindliche Begleitpanzer ab. Eine Flakbatterie vernichtete in drei Tagen 27 Panzer und schob zwei weitere bewegungsunfähig. Im unübersichtlichen Gelände hatten sich die feindlichen Kampfpanzer bei Nacht fast unbemerkt bis auf wenige Meter herangebracht und eröffneten plötzlich aus wenigen Metern Entfernung das Feuer. Soeben liefen sich unsere Flakartillerie nicht überirmpeln Sie brachten ihre Stellungen, schober unentwegt Panzer auf Panzer ab und warfen den Feind zurück.

### Kabinettskrise in Buenos Aires

Stockholm, 16. Februar. Reuters meldet, daß der argentinische Außenminister Gilbert, Innenminister General Berlinguer, Erziehungs- und Justizminister Martinez Juritia, Landwirtschaftsminister General Malon und der Minister für öffentliche Arbeiten Martinez zurückgetreten sind. Der Präsident hat noch keinen Beschluß hinsichtlich des Rücktritts dieser Minister gefaßt.

## Angriff auf London

Von Kriegsbericht Dr. H. Janzen

PK Bei einem Kampfgeschwader im Westen,

Ein früher Februarabend an der Westküste. Dunkel und schweigend liegen unter uns Städte und Stellungen, Batterien und Bunker. Man hört leuchtet ein schwaches, violettes Blitzen hoch, wandern ein paar dünne Lichter — fahrende Straßenbahnen, Boulevards, auf denen der sonnige Abendmorgen lebt. Im Dröhnenden lären gemahnt die Motore der schweren Kampfgeschwader. Eng hintereinandergelagert fliegt der Verband, schlepft seine Bomben, schwere Kaliber, Miner, Brandbomben zu Tausenden. Blick auf Uhr und Höhenmesser, stimmt. Dann neigen sich die Köpfe, schieben in die Kurve — der Verband scheidet sich, abgestimmt in Zeit und Höhe, ein in den großen Strom der Bomber, die nach London fliegen.

Auf dem Anflug ist nichts. Dort blüht der Kanal und verfließt mehr und mehr in Dunst und Tiefe. Atemlos auf. Unsere Augen flarren in die Nacht, jagen. Der Himmel wölbt sich hoch und sternklar, wie aus einem winzigen gläsernen Planetarium ist der Blick vom Beobachtungspunkt nach oben.

Die englische Küste. Etwas flut und in der Ferne die ersten Scheinwerfer. Rechts und querab steht ein schmales Wolkentank. Schwarz flucht ein Gefährt auf uns zu — Nachtflieger. Kurven legt die Maschine daher. Rot und grün pendelt ein paar Leuchtkegel.

Scheinwerfer bauen ihre Lichtkegel, Brandfliegen leuchtet uns entgegen. Schwere Säden bringen unter den Klümpen, sie wissen da hin. „Da hin“, das ist das Gebot aus Licht, Leuchtkegel und Flut, ist der Raum Groß-London. „Es erleben wieder Götter wie 1940!“ ruft der Kommandeur und Ritterkreuzträger seinen jüngsten Befehlungen zu.

Der Staffelführer vorn auf dem Flugzeugführer ruht und belonnen. Schon 160mal ist er auf Kurz Weg geflogen. Will was heissen! Kurvend arbeitet sich das Kampfgeschwader heran. Zwischen den Bränden leuchtet aus der Tiefe in tausenden Metern das Strahlen der Bomben. Kameraden werden. Eng preßt der junge Beobachter das Gesicht an die Kontrollscheibe, verfolgt die Flutwolken und das Blitzen, das sich-Serren-Sakten, das Röhren. Im Sturz

drückt der Flugzeugführer weg, scharfe Kurve, der Horizont schneidet. Brände und Lichtbäume schein von oben, von der Seite auf uns zuwachen zu wollen. Der Beobachter aus der Wärme meldet sich: „Macht die Bombenklappen auf!“ Langsam öffnen sich die Klappen. Es ist soweit. Da — Nachtflieger rechts querab — „von hinten anfliegen“. Ober war es nur eine schwarze unzulässige Flutwolke? Noch einmal heran aus Ziel. Diese Minuten scheinen kein Ende nehmen zu wollen. Eiern peilt der Funke noch einmal. Wir liegen richtig. Nirgend meldet in der Eigenverbindung eine Stimme: „Ja werke!“ B. hat nur noch Augen für Docks und City. Erster Einschlag, ein Aufsprühen, auf; zweiter Einschlag — eine Brandwunde, die sich ausweitert und aufwärts — und dann die ganze fallende Serie.

Der Flieger wird heftiger, konzentrierter. Der Oberfeldwebel auf dem Funkerfließ ein bedächtiger, flüchtiger Schwabe aus der Stützarter Gegen, fliegt quer, was sich hinten tut. Den Nummern kennt er aus seinen 150 Englandeinsätzen. Die Flut springt im Gruppenfliegen heran. Taf — taf — vorn und hinten Wolkens. Im Detonationsdruck rüttelt die Maschine, dann sind auch die Scheinwerfer zur Stelle. Kurven und noch einmal Kurven. Das Flugzeug ist leicht geworden durch den Wurf, beweglich, stürzt und steigt, beharrt sich glänzend. Wir kommen raus aus dem Zauber, gehen auf Heimatkurs. Hinter uns leuchten die Brände. Ein Kamerad hat mit einem einzigen Wurf eine gewaltige Explosionsmitteleinzelnen gewaltigen Hauptstütz von 1500 Meter Höhe hochgeschafft.

Wir überfliegen die französische Küste. Mit minuziöser Präzision fliegt und wir über dem Pfad.

Am den großen Kentenfließ drängen sich die Männer, in Schwimmwesten und im Blau ihrer Kanalarbeit, die Tischen noch vollgepackt mit Signalmunition, Notverpflegung, Verbandspäckchen und der ganzen vielfältigen Ausrüstung. Hochbetrieb. Befehle kommen auf Befehle, meldet. Der ganze Verband ist ohne Verlust zurückgekommen. Wir freuen uns. An der Wand hängt das Verbandsbuch, ein Stück Heimat. Alle Verbände haben eine Stadt oder einen Ort aufgenommen in ihre Wappen und Zeichen. Ein Stück Heimat für das sie fliegen, nach England, nach London.

## Panflawismus im Bolschewismus

Von J. H. Gerstenberg

Stalin erkräftet für sich und seinen Bolschewismus die Herrschaft über Europa. Daran kann kein Zweifel sein. Territoriale Erweiterungen durch gewalttätige Eingliederung der von ihm abhängigen Länder und politische Vormachtstellung auf dem Kontinent sind seine Ziele. Ohne Zweifel. Kameraden werden. Eng preßt der junge Beobachter das Gesicht an die Kontrollscheibe, verfolgt die Flutwolken und das Blitzen, das sich-Serren-Sakten, das Röhren. Im Sturz

Stalin hat den wieder angeknüpft, wo durch den Verrückung des schwach gewordenen Parzenums ein Vakuum im russischen Imperialisismus entstanden war. Man kann das Weltstreben des bolschewistischen Diktators aber nur ganz verstehen, wenn man über den westanschaulichen und durch kein Kompromiß jemals zu überwindenden Gegensatz zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus hinausgeht und sich in die Geschichte der imperialistischen Bestrebungen des einstigen Russlands vertieft.

Als das Parzenum in seiner Blüte stand, suchte es das Territorium seines Machtgebietes zu erweitern, um so die Grundlage jener politischen Vormachtstellung zu schaffen, die es letztes Ziel jedem Jaren vor Augen stand. Je nach Temperament und Veranlagung verfolgte der eine das Ziel energischer, der andere zurückhaltender, aber jeder Nachfolger übernahm vom Vorgänger immer wieder das gleiche politische Programm. Da das russische Reich nach und nach entscheidende Rolle in der europäischen Geschichte spielte, sondern Vornachfolger fremder Völker war, stand Russland nicht im direkten Gegensatz zu ihm, sondern seinen Begleiter im 19. Jahrhundert in England. Auf dem Wiener Kongreß 1814/15 fand das

Zentrum auf der Höhe seiner Macht. Die Seelige Allianz stand im Zeichen des siegreichen Kolosses Rußland. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aber sank seine Macht, weil die des Parzenums unterging. England war zum ersten Gegenpieler geworden und bereitete Rußland die Niederlagen des Krimkrieges 1856, des Berliner Kongresses und in Ostasien 1905. Die Folge der letzteren war das Zusammenbrechen der russischen Expansionswelle aus Ostasien gegen Europa. Von da an wandte sich der imperialistische Parzenismus den alten Zielen in Europa zu. Der letzte Jar brach mit dem traditionellen Bundesgenossen Deutschland und verbündete sich mit Rußlands Todfeind England. Es war sein größter außenpolitischer Fehler. Er kostete ihm Shon und Leben, dem Sank Romanow die Herrscherstellung und Rußland sein europäisches Gewicht. England glaubte, in Europa am Ziel seiner Wünsche zu sein, als am Ende des Weltkrieges drei Kaiserreiche in Zimmern lagen, die einst die Eigentümer des Gebüdes der Heiligen Allianz gewesen waren.

England kämpfte sich aber. Es erkannte nicht, daß aus den Zimmern zweier dieser zerstörten Reiche sich bereits Bewegungen erhoben, die bestimmt waren, gewaltige Umwälzungen in der Welt und speziell in Europa herbeizuführen, die das 20. Jahrhundert bestimmen. Der Bolschewismus schien zwar zunächst außerpolitisch keine große Gefahr für Deutschland zu sein, sondern aus Gegenkraft zu den konservativen und verhassten England links er loger Anführer an Staaten, die Gegner Englands waren. Der Kapitalverleger vom 16. April 1922 gehörte in diese Zeit ebenso wie der Freundschaftsvertrag von 1925 mit Japan. Im Grunde aber verfolgte Lenin genau wie heute Stalin das Ziel, ein für den Bolschewismus reif gewordenen Deutschland der Sowjetunion als Sowjetrepublik einzugliedern. Schon damals war England insofern ein Mitstreiter für den Bolschewismus, als es mit Frankreich zusammen in übermäßiger, Siegerlaune